Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 170. Dienstag, den 24. Juli **1894.**

Deutsches Reich.

Von der **Nordlandsreise des Kaisers** wird gemeldet: Die Yacht „Hohenzollern“ hat am Sonntag früh Merok im Geirangerfjord verlassen, um noch Abends vor Oldören im Jnoikfjord einzutreffen. Nach zweitägigem Regen klärte sich das Wetter am Freitag Abend auf, wo dann der Kaiser einen längeren Spaziergang am Lande unternehmen konnte. Sonnabend früh wurde bei prachtvollem Wetter nach dem 1000 Meter über dem Meer gelegenen Djubrand eine Tour unternommen, die größtentheils zu Fuß gemacht wurde.

Der Großherzog von **Mecklenburg-Schwerin** ist zur Hochzeitsfeier des russischen Thronfolgers nach Michailowskoe bei Peterhof gereist, wo er bis zum 12. August zu verweilen gedenkt.

Unser **Kaiser** hat auf die ihm während der Nordlandsfahrt übermittelte Nachricht von dem italienischen Siege bei Kassala an den König von Italien einen telegraphischen Glückwunsch gesandt.

Dem **Prinzregenten Luitpold** hat der Kaiser seine Theilnahme wegen der durch einen Zyklon angerichteten Zerstörungen in Oberbayern telegraphisch ausgesprochen und für die heimgesuchten Ortschaften eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt.

Der General der Kavallerie **von Rauch** ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von der Stellung als Präses der General-Ordenskommission entbunden und unter Belassung in der Stellung als Generaladjutant des Kaisers mit Pension zur Disposition gestellt.

Ausschreibungen auf Lieferungen von **Eisenbahnmaterialien** sollen, wie die preußische Bahnverwaltung bestimmt hat, die Eisenbahndirektionen noch in diesem Monat bewirken; es handelt sich bei dem rollenden Material um 30 Lokomotiven, 360 Personenwagen und 4000 Gepäck- und Güterwagen. Von den schon früher in Bestellung gegebenen Betriebsmitteln waren am 1. Juli d. Js. noch zu liefern etwa 310 Lokomotiven, 550 Personen- und 4140 Gepäck- und Güterwagen. Die nächsten Ausschreibungen sollen, wie bisher üblich, im Spätherbst und Winter erfolgen.

Bei den **Eisenbahndirektionen** zu Bromberg, Berlin und Breslau ist das Ersuchen eingebracht worden, es mögen unbeschadet des weiteren Ausbaues der direkten deutsch-russischen bezw. deutsch-polnischen Tarife die bis und ab Grenze bestehenden ermäßigten Transittarife jedenfalls beibehalten werden, um mit Hilfe derselben ohne nennenswerthe Frachtvertheuerung nöthigenfalls die indirekte Abfertigung bis und ab Grenze wählen zu können.

Die **Kaiserin**, welche am Freitag Vormitag von Christiania in Kiel eingetroffen war, besuchte Nachmittags das Marinegarnisonlazareth. Am Abend hat die Kaiserin mit ihrer Schwester, der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein, die Reise nach Wilhelmshöhe angetreten. Die Ankunft dortselbst erfolgte Sonnabend Morgen. Auf dem Schlosse wurde die Kaiserin von ihren Kindern mit Jubel begrüßt und in die mit Blumen geschmückten Gemächer geleitet. — Wie nachträglich bekannt wird, war die Reise der Kaiserin von Christiania nach Kiel von gutem Wetter begünstigt; die Hofdamen waren trotzdem seekrank; die Kaiserin sah vorzüglich aus. — Zum Besuch der Kaiserin Friedrich sind die Königin von Rumänien und deren Mutter, die Fürstin von Wied, in Kronberg eingetroffen.

Der Reichstagsabg. **von Jagow**, der zum Landrath des Kreises Salzwedel ernannt worden und dessen Mandat dadurch erloschen ist, hat dem Bureau des Reichstags die Niederlegung seines Mandats angezeigt. Herr v. Jagow gehörte zur konservativen Partei und vertrat den Wahlkreis Osterburg-Stendal. — Die Ersatzwahl zum preußischen Abgeordnetenhause in Marburg für den zum vortragenden Rath ernannten Landrath Lotz findet am 2. August statt.

Major v. Wißmann hat in Berlin einem Berichterstatter der „Post“ eine Unterredung gewährt. Dieser berichtet: Das vorzügliche Aussehen Wißmanns strafe alle Berichte Lügen, die da von schweren körperliche Leiden noch zu melden wußten. Die Uniform des 2. Garderegiments lasse in ihrem Träger kaum den langjährigen „Afrikaner“ vermuthen. Major v. Wißmann werde sich auch fernerhin der afrikanischen Sache widmen und sich der Reichsregierung zur Verfügung stellen. Wenn man 14 Jahre lang Afrika bereist, trennt man auch nur schwer davon. Das Afrikareisen ist ja mein Beruf geworden.“ Wißmann gedenkt sich bis gegen Ende dieses Monats in Berlin aufzuhalten, um sich dann zu seiner Mutter nach Lauterburg zu begeben und etwa im Januar oder Februar nach Afrika zurückzukehren.

Spanien hat seine Kampfzölle gegen Deutschland auch auf seine Kolonien ausgedehnt.

Assessor Wehlau wurde Sonnabend in Verfolg der gegen ihn wegen seiner Amtsführung in Kamerun eingeleiteten Disziplinaruntersuchung im Auswärtigen Amt in Berlin vernommen. Wehlau ist bekanntlich zusammen mit dem Kanzler Leist in der Nilpferdpeitschen-Affaire genannt worden.

Eine weitere **Verbreitung des akademischen Rudersports** hatte der Kaiser jüngst als wünschenswerth bezeichnet und gleichzeitig einen Preis für eine Konkurrenz in Aussicht gestellt. Der Bonner „A. R.-K. Rhenus“ und der Berliner „A. R.-V.“ haben die Betheiligung an einem solchen Wettkampf, der zum ersten Mal bei der nächstjährigen Regatta in Grünau auszurudern wäre, zugesichert, die Ruderabtheilung des Breslauer „A. R.-V.“ sie in Aussicht gestellt, die Stiftung des Preises und das Zustandekommen des Rennens ist somit zu erwarten.

Die **Wiedereinbringung des Jesuitenantrages** hat der Reichstagsabg Dr. Schädler in einer Generalversammlung der pfälzischen Zentrumsvereine für die nächste Reichstagssession angekündigt.

Die preußische **Bischofskonferenz** wird, wie nun endgiltig festgesetzt ist, am 21. August in Fulda beginnen.

Dem Redakteur **Landauer** in Berlin, dem früheren Redakteur des „Sozialist,“ der z. Z. eine 11monatliche Gefängnißstrafe abbüßt, ist, nach der „Fr. Z.“, die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst entzogen worden.

In **Bayern** gelangt soeben die vom Abgeordnetenhause beantragte Amnestie für Forst- und Feldfrevel, welche während der vorjährigen Futternoth begangen wurden, in der Art zur Vollziehung, daß 874 Förstfrevler völlig, 347 zum Theil von den ihnen aufgebürdeten Strafen befreit werden.

Mehrere **Beamte** der österreichischen Ministerien des Handels und des Ackerbaues haben sich nach Hamburg begeben, um die dortigen Wasserbauanlagen zu besichtigen. Gleichzeitig sollen sie den Auftrag haben, mit deutschen Sachverständigen wegen des geplanten Baues eines Donau-Elbekanals in Unterhandlungen zu treten.

Der frühere **Erzieher des Kaisers**, der Hauptmann a. D O'Danne, der bereits wiederholt wegen Betrügereien gerichtlich zur Verantwortung gezogen ist und gegenwärtig eine dreijährige

---

Kriegsfahrten.

Von Ludwig Pietsch.

(Nachdruck verboten.)

II.

Von Berlin bis Mannheim.

Die Eisenbahnfahrt von Berlin nach Mannheim war sonderbarer Art und überreich an Stockungen und unvorhergesehenen Hindernissen. Ein glücklicher Zufall hatte mir einen Genossen vom Berliner Künstlerverein, den bekannten Schlachten- und Soldatenzeichner Kayser, mit ins Kupee geschickt. Auch er wollte sich zum Kriegsplatz begeben und schien nicht viel besser als ich mit den nöthigen Mitteln des Gelingens dieser Absicht ausgerüstet zu sein. Schon in Halle, das wir erst um zwei Uhr Mittags erreichten, endete die Fahrt dieses Tages. „Alles aussteigen“, hieß es. — „Wann geht der nächste Zug weiter gegen Frankfurt?“ — „Wahrscheinlich am zweiten August fünf Uhr Morgens.“ — Die Stadt glich einem Feldlager, als die Kürassiere ausgeschifft waren und rings um den Bahnhof sich zum Biwakieren anschickten. Statt um fünf Uhr in der Frühe des nächsten Morgens ging der einzige Zug für bürgerliche Menschen erst um sechs oder sieben Uhr ab. Stundenlang hielt er dann wieder auf einzelnen Stationen. Eisenach schon war das letzte Ziel der Fahrt. „Kein Zivilist kommt weiter.“ Da lief der Militärzug mit den Mannschaften und Pferden des Regiments Garde du Corps, der dem „Zivilzug“ von Halle gefolgt war, in den Bahnhaf ein. Der freilich sollte in wenigen Minuten weiter expedirt werden. Vergebens war meine und Kaysers Bitte, mitgenommen zu werden. „Kein Platz für Zivilisten!“ Und doch mußten wir mit. Aber wie?

Da stand ein offener Gepäckwagen. In seinem Innern sah ich drei Pferde und einen Feldwagen mit allem Gepäck und vollständiger Samariterausrüstung unter Aufsicht eines Dieners in einfacher Livre. — „Lassen Sie uns herein, nehmen Sie uns mit. Wir verbergen uns unter dem Wagen, es soll Ihr Schade nicht sein!“ Ein paar Thaler, die wir dem Biederen in die Hand drückten, unterstützten unsere Beredsamkeit. — „Wem gehören die Pferde und der Wagen?“ — „Dem Universitäts-Stallmeister André von Halle.“ — „Ist er verwandt mit Herrn André in Berlin, dem Sportsman und Redakteur?“ — „Ja, das ist der Bruder meines Herrn.“ — „Abfahren!“ Vorwärts ging es gen Westen, während wir uns aus den Sätteln und Pferdedecken in respektvoller Entfernung von den Hufen der vierfüßigen Reisegenossen Sitz und Lager bereiteten. In Bebra wieder längerer Aufenthalt. Da tritt ein Offizier, der Herr der Pferde, an den Packwagen heran. „Was zum Teufel thun die Zivilisten da? Wie kommen Sie dazu? Auf der Stelle verlassen Sie den Wagen!“ — „Verehrter Herr, Sie müssen mir schon gestatten drin zu bleiben. Ich muß nach Frankfurt. Ihr Herr Bruder ist mein guter, alter Bekannter. So und so ist mein Name.“ — Der Herr brummt darauf etwas weniger grimmig Klingendes in den Schnurrbart, kehrte uns den Rücken und ließ uns unbehelligt. Weiter ging es in der Schwüle des Augusttages, die sich in unserem Pferdewagen zur Unerträglichkeit steigerte, in langsamer Nachtfahrt auf Marburg zu, dessen herrliche Domthürme im ersten Morgenlicht vor uns auftauchten. Das Lager war elend, die Nacht schlimm genug; hab ich doch so manche noch schlimmer verbracht! In Gießen stundenlanger Aufenthalt. Zum Glück konnte man sich dort wieder vollsaugen mit erquickender frischer Morgenluft. Aus ihren Packwagen traten die Garde du Corps-Riesen heraus und reckten ihre gewaltigen Enaksglieder. Wie sollte all das kleine zierliche vermisquemte Franzosenvolk dieser urgermanischen gesunden Wucht und Kraft widerstehen können!

Um elf Uhr waren wir in Frankfurt a. M. (am dritten Tage nach unserer Abfahrt von Berlin!). Nicht im Bahnhof, sondern auf offenem Felde zwischen der Main-Weser- und Main-Neckar-Bahn vor Reihen von beflaggten Budenzelten, reich besetzten Tischen hält der Zug. Mein Kollege Kayser erklärt hier zunächst bleiben und den weiteren Gang der Dinge nach Eröffnung des Krieges abwarten zu wollen. Das wäre gewiß auch für mich das Gescheidteste, was ich thun könnte. So wie bisher ginge es doch nicht weiter. Ich lasse mich überreden, sage meinen Abschied wiehernden Reisegenossen und ihrem Hüter Lebewohl, sehe die Kürassiere beim Aussteigen aus den Wagen von Schwärmen von Frankfurter Bürgern, Frauen und Mädchen umgeben, die ihnen Kaffee, Punsch, Cognac, Wein und Bier aus Kannen, Fässern und Flaschen kredenzen und Berge von Braten, Schinken, belegten Brotschnitten, Würsten, Käsen, Kuchen herbeitragen. Ich gehe weiter in die Stadt hinein, um mir Quartier zu suchen. Die Straßen, die Plätze, die wir noch vor vier Wochen in so glücklicher übermüthiger Feststimmung durchzogen und von des Lebens lärmendster Bewegung durchbraust gesehen hatten, liegen still, öde, wie ausgestorben da. Plötzlich spüre ich, daß mir etwas über meinem Arm fehlt, ich habe meinen Gummimantel im Pferdewagen vergessen! Wer Unglück hat, zerbricht auch wohl den Zeigefinger in der Westentasche. Aber wer Glück haben soll, dem wird auch, wie mir in diesem Fall, eine so schlimme und gefährliche Schwäche wie die Zerstreutheit zur Quelle des Heils. Den Gummimantel mag ich doch nicht bei den Pferden und das Los des Schönen auf der Erde nicht theilen lassen. Der Zug ist hoffentlich noch nicht weiter gefahren. Der Apetit unserer Garde du Corps-Recken wird schwerlich schon befriedigt sein. Ich eile in größter Schnelligkeit zurück. Richtig! noch steht er da, wie ich ihn verlassen; und noch ist das patriotische Gelage im vollen Gange. Laut schallen tausendstimmige Hurrahs und Hochs auf König und Vaterland, von schmetternden Trompetentuschs begleitet. Noch erklingt der Gesang der Wacht am Rhein aus tausend Kehlen. Und da ist auch unser Packwagen, und — mein Gummimantel liegt noch — und ungetreten — zu den Füßen der Pferde. In dem Augenblick durchzuckte es mich wie eine glückliche Eingebung. Sei kein Thor, benutze die Gelegenheit, erkenne den Wink des Schicksals, steige wieder in Deinen Pferdewagen ein und fahre so weit Du kannst mit. Jedenfalls kommst Du damit dem Kriegsschauplatz näher, als wenn Du in Frankfurt bleibst. Bereitwillig ließ mich mein Gastfreund wieder einsteigen. Von neuem nahm ich meinen Platz am Boden gegenüber dem edeln braunen Wallach „Knarrew“, einer alten Hoppegarten-Bekanntschaft, ein. Ich zeichnete noch, so gut es unter diesen Umständen sich thun ließ, meine vierfüßigen Wagengenossen. Endlich sind auch die Garde du Korps wieder eingeschifft, und der Zug rollt weiter in die im heißen Sonnenlicht flimmernde, herrliche süd-westdeutsche Landschaft hinein, auf derselben vertrauten Schienenstraße, auf der ich in jedem der letzt vorhergegangenen sechs Sommer mit immer gleicher Wonne dem schönsten und ersehntesten Ziel, Baden-Baden, wo meiner die liebsten Freunde warteten, entgegen gefahren war; an Darmstadt vorüber, längs der Bergstraße auf Heidelberg zu und ohne Aufenthalt rechts abschwenkend nach Mannheim. Hier sollte, wie man mir in Frankfurt erzählt hatte, noch gestern das Hauptquartier des Kronprinzen gewesen sein.

(Schluß folgt.)

Gefängnißstrafe wegen Betruges verbüßt, wurde am Sonnabend vom Berliner Gericht wegen schwerer Urkundenfälschung, begangen durch einen gefälschten staatsanwaltlichen Entlassungsschein, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Grundkreditkommission des Bundes der Landwirthe hat zur Verbesserung des ländlichen Personal- und Realkredits eine Reihe von Vorschlägen in ihren Subkommissionen ausgearbeitet. Zur Hebung des Personalkredits wird als bestes Mittel die Errichtung von ländlichen oder wirthschaftlichen Spar- und Darlehnskassen in umfangreichstem Maße bezeichnet und die Benutzung der bestehenden Einrichtungen empfohlen. Es wird als nothwendig bezeichnet, daß die Reichsbank und die mit dem Notenprivilegium ausgestatteten Banken, sowie die Seehandlung und die staatlichen und Provinzialbanken diese Kreditvereinigungen durch Gewährung von Kredit unter günstigen Bedingungen unterstützen. Für den Realkredit werden besondere, den Landschaften ähnliche Körperschaften gefordert, denen der Staat ein ausreichendes Betriebskapital zinsfrei darleiht bezw. Garantien für die Verzinsung der von ihnen zu diesem Zwecke auszugebenden besonderen Schuldtitel übernimmt. Sind Grundstücke über die Taxgrenze hinaus verschuldet, so ist staatlicherseits den betr. Besitzern in jeder Weise entgegenzukommen, um es ihnen zu ermöglichen, sich auf ihrer Scholle zu halten.

Preußischer Saatenstand im Juli. Nach der im „Stat. Bur." zusammengestellten Uebersicht berechtigte um die Mitte des Monats Juli der Stand der Saaten in Preußen zu folgenden Erwartungen (No. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering): Winterweizen 2,7, Sommerweizen 2,6, Winterspelz 2, Sommerspelz 2, Winterroggen 2,5, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,3, Erbsen 2,4, Klee 3,1, Wiesen 2,5. Die Ernteaussichten haben sich besser gestaltet, als nach den Junibeberichten erwartet werden konnte.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber eine beabsichtigte Reise des Kaisers nach Deutschland im Monat September ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, durch welchen die Aufstellung von 4 weiteren bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Kompagnien zum Herbst 1894 genehmigt wird. — Die Verhaftungen von Mitgliedern des anarchistischen Geheimbundes in Prag dauern fort; bis jetzt sind 12 Personen verhaftet.

England.

Der Lordmayor veranstaltet nächsten Dienstag im Mansion-House im Namen der japanischen Gesellschaft einen Empfang zu Ehren des japanischen Gesandten. — Im Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Grey auf Anfrage, die Handelsverträge mit dem deutschen Reiche und mit Belgien könnten mittels zwölfmonatlicher Kündigung aufgehoben werden.

Italien.

Die Nachricht, der famose franko-italienische Verbrüderungsenthusiast habe auf dem Pariser Preßbankett den Dreibund scharf angegriffen, indem er diesem kriegerische Zwecke zuschrieb, macht in den leitenden Kreisen Roms den peinlichsten Eindruck. — Eine 6 Mann starke, mit Gewehren bewaffnete und vermummte Räuberbande überfiel bei Albano, in der Provinz Rom, ein Break, dessen Insassen, Gutsbesitzer und Beamte mit Damen, einen Ausflug auf das Land unternahmen. Die ganze Gesellschaft wurde ausgeplündert. Der Ueberfall ist in der Provinz Rom der dritte während eines Monats. — Bei der englischen Botschaft in Rom explodirte eine Eisenpetarde, ohne weiteren Schaden anzurichten. — Vor dem Portale des Militärgerichtshofes in Cagliari wurde eine mit Pulver und Sprengstücken gefüllte Bombe mit halb abgebrannter Zündschnur gefunden. — Der Mörder des Journalisten Bandi ist durch seine eigene Geliebte verrathen worden. — Nachdem in Mailand alle Versuche zur Bildung eines Gemeindeausschusses gescheitert sind, wird Crispi den dortigen Gemeinderath auflösen. Die Verwaltung der Stadt wird sodann einem Königlichen Kommissar übertragen werden. — Die in Folge der neuen Gesetze gegen den Anarchismus entstandene Auswanderungsbewegung unter den Anarchisten dauert noch an. Als Deportationspunkt für die zu einem Zwangsdomizil verurtheilten Anarchisten werden seitens der Regierung die Italien gehörenden Dalak-Inseln in Afrika ins Auge gefaßt. Es wird gegenwärtig die Frage studirt, ob dieselben sich für diesen Zweck eignen. — Der Senat setzt die Berathung über die Finanzmaßnahmen fort. — Die Verfolgung der Derwische wird fortgesetzt. Viele Egypter und Sklaven sind von den italienischen Truppen aus der Gefangenschaft der Derwische befreit worden. Die Haltung der Truppen war bewundernswerth. Der moralische und materielle Erfolg ist unberechenbar. Infolge des Sieges wird das afrikanische Budget Italiens erhöht. Zur neuen Lage der Dinge in Afrika schreibt die offiziöse „Riforma", daß es lediglich von dem Ermessen des Gouverneurs Baratieri abhänge, ob die italienischen Truppen die eroberten Positionen halten, oder ob nur provisorisch ein Detachement eingeborener Truppen dort belassen werden solle. — Bonghi erklärt in einem an den Direktor der „Fanfulla" gerichteten Schreiben, daß bei der Unterredung mit dem Präsidenten der französischen Republik und ihm weder Casimir Perier noch er über den Dreibund gesprochen habe. Der Präsident habe im Gegentheil sein volles Vertrauen zur Erhaltung des Friedens in Europa ausgedrückt.

Frankreich.

Caserio, der den Advokaten Podreider in Mailand um seine Vertheidigung bat, erklärte dem Präsidenten des Assisenhofes, daß er in keinem Falle von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch machen werde. — Drei höchst gefährliche Anarchisten wurden in einer Kaserne verhaftet, als sie Broschüren aufreizenden Inhalts unter die Soldaten vertheilten. — Die Kammerverhandlungen über das Anarchistengesetz werden immer noch mit außerordentlicher Lebhaftigkeit fortgeführt, es wurden schon drei Sitzungen an einem Tage abgehalten, nur um die zahlreichen Verbesserungsanträge zu behandeln und die Vorlage noch in absehbarer Zeit zu erledigen. Die von den Sozialisten und Radikalen gestellten Anträge wurden meist mit stets wachsender Majorität abgelehnt.

Spanien.

Die 32 vermeintlichen Anarchisten, die bislang auf dem Kreuzer „Navarra" eingekerkert waren, wurden freigelassen. — Eine Abtheilung spanischer Kolonialtruppen auf Mindonao wurde von muhamedanischen Malayen überfallen. Auf beiden Seiten blieben Todte. Die Malayen wurden schließlich in die Flucht geschlagen. — Die Streitfrage zwischen Deutschland und Portugal über Kionga wird nach portugiesischen Blättermeldungen zum Gegenstande einer Vermittelung gemacht werden.

Serbien.

König Milan reiste nach Karlsbad ab, von wo er sich nach Paris begeben wird; die Abreise wurde streng geheim gehalten. Er erklärte den Ministern im Auftrage seines Sohnes, daß dieser keinerlei Veränderung im Kabinet beabsichtige. — Als Erfolg der Konstantinopeler Reise König Alexanders ist es anzusehen, daß der Metropolit von Serbien den Patriarchentitel erhält und zwei serbische Mitglieder in die ökumenische Synode zu Konstantinopel aufgenommen werden.

Bulgarien.

Stambulow wurde dieser Tage wegen einer polizeilichen Uebertretung zu 25 Frs. Geldstrafe verurtheilt.

Asien.

Nach einem Telegramm aus Shanghai geht dort das bisher unbestätigte Gerücht, daß der Krieg zwischen China und Japan erklärt sei. Die Chinesen blokiren die nördliche Zufahrt des Jang-tse-Kiang und nöthigen die Schiffe beim Fort Wusung zu passiren. Die telegraphische Verbindung mit Peking ist in Folge Ueberschwemmungen unterbrochen. Englische und amerikanische Marinesoldaten sind zum Schutze der Gesandten in Seul an Land gegangen. Die japanische Regierung weigert sich, das Verlangen Chinas anzuerkennen, wonach den japanischen Kriegsschiffen der Zugang zu den chinesischen durch Vertrag geöffneten Häfen verwehrt sein soll. Die Stimmung der Bevölkerung ist kriegerisch. 12000 Mann chinesischer Soldaten sollen nach Korea abgesandt werden. Die Lage ist beunruhigend.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 21. Juli. In der vorigen Woche wurde bei dem Abbruch eines alten Gebäudes in einer Tiefe von 2½ Meter ein sehr gut erhaltenes weit ausgedehntes Steinpflaster gefunden, aus welchem schließen läßt, daß dieses Stadtviertel vor Zeiten mit dem Drewenzspiegel in gleicher Höhe gelegen haben muß und erst allmählich durch Ueberschwemmungen des Flusses und der dadurch aufgespülten Erde erhöht worden ist. Auf einer anderen Baustelle wurde 4 Meter tief in der Erde eine in Kalk gelegte Ziegelmauer aufgedeckt. Hier hat man es entweder mit einem Kirchhofs-Gewölbe zu thun, oder es ist diese Mauer ein Theil der von der Ritterburg nach unserer Stadt herabführenden unterirdischen Gänge, welche 1296 zu kriegerischen Zwecken angelegt wurden.

— **Culm**, 21. Juli. Da das Weichselwasser wieder bedeutend gefallen ist, ist der Trajekt durch die flachen Stellen gestört; es ist deshalb über diese Stellen wieder eine Pontonbrücke geschlagen. — Die Molkerei Stolno wird wahrscheinlich schon am 1. September in Betrieb gesetzt werden. Von den drei geplanten Rahmstationen wird nur die in Brosowo zur Ausführung kommen.

— **Schwetz**, 21. Juli. Durch den Zusammenbruch der Culmer Vorschußvereins-Kasse sind auch einige Schwetzer in Mitleidenschaft gezogen; sie werden nicht nur ihre dort angelegten Gelder verlieren, sondern auch noch, da sie Mitglieder der Kasse, also mit haftbar sind, zur Ersetzung des Fehlbetrages nach Verhältniß beitragen müssen.

— **Aus dem kleinen Werder**, 21. Juli. Bei dem starken Gewitter, das am Mittwoch über diese Gegend zog, wurde in Jonasdorf der 45 Jahre alte Arbeiter Bonk, Vater mehrerer kleiner Kinder, auf dem Felde vom Blitz erschlagen. Er hatte mit zwei anderen Arbeitern Roggen gemäht. Beim Herannahen des Gewitters wollten die Leute nach Hause gehen; zwei Männer holten aus einer Roggenhocke ihre Sachen, Bonk blieb stehen, wurde vom Blitz getroffen und war sofort todt.

— **Danzig**, 21. Juli. Am Montag beginnt der neue Kursus an der hiesigen Kriegsschule. Bereits heute war der größte Theil der Kriegsschüler, die zum großen Theil aus Mitteldeutschland kamen, eingetroffen. Die östlichen Provinzen sind nur spärlich vertreten und zwar sind aus Königsberg 3, Insterburg 1, Thorn 3 und Stargard i. P. 1 von den dortigen Regimentern abkommandirt. Im ganzen werden an diesem Kursus, der bekanntlich 8 Monate währt, 76 Kriegsschüler Theil nehmen.

— **Zoppot**, 20. Juli. Gestern unternahmen drei Offiziere des ersten Husaren-Regiments aus Danzig, begleitet von drei Husaren, Schwimmübungen zu Pferde durch den „Espenkrug-See." Nachdem sie den See einige Male durchschwommen hatten, versank plötzlich ein Husar mit seinem Pferde. Nach einiger Zeit kam der Husar ohne Pferd an die Oberfläche des Wassers und wurde von den anderen Husaren gerettet. Der Kadaver des Pferdes wurde später herausgeholt.

— Memel, 20. Juli. Ein ungewöhnlicher Streit, der leicht hätte schlimme Folgen haben können, entspann sich gestern Abend nach 7 Uhr in der Lazarethstraße zwischen einer — Kuh und einem Bären. Die Leitkuh einer von der Weide zurückkehrenden Heerde sah plötzlich vor sich ein sonderbares Ungethüm in der Gestalt eines Bären, der zu der jetzt hier herumziehenden „Menagerie" gehört, und beschloß dessen Vernichtung, indem sie mit gesenktem Haupte sich auf den Feind stürzte, welchen recht unsanften Stoß Meister Petz durch einen ebensolchen Tatzenschlag erwiderte. — Nur mit großer Mühe war es möglich, die wüthende Kuh, die sich garnicht von ihrem Gegner trennen wollte, zu entfernen.

— **Königsberg**, 21. Juli. Ueber einen schlimmen Unglücksfall wird der „K. H. Ztg." aus dem Dorfe Heyde bei Powunden berichtet. Der sechszehnjährige Sohn des Besitzers A. las am Tische, den Kopf in die linke Hand gestützt, in einem Buche, während er in der rechten Hand ein geöffnetes Federmesser hielt und dasselbe aufrecht auf dem Tische, mit der Klinge nach oben, gestellt hatte. Plötzlich glitt ihm der Kopf aus der linken Hand und schlug direkt auf die haarscharfe Klingenspitze, die ihm durch das rechte Auge in den Kopf drang. Unter entsetzlichen Schmerzen wurde der junge Mann hierher in die Augenklinik gebracht, doch konnte ihm keine Hilfe gebracht werden, weil das Auge bei der Ankunft bereits gänzlich ausgelaufen war.

— **Aus dem Kreise Schubin**, 20 Juli. Gestern wurde auf dem Gute Jaroczyn der Vorschnitter von einem anderen Schnitter mit der Sense lebensgefährlich verletzt. Der Vorschnitter machte dem Schnitter Vorwürfe, daß er nicht ein genügend breites Schwad nehme. Ohne sich zu besinnen, stieß der Schnitter seinem Vorgesetzten die Sense in den Rücken, so daß die Schneide vorn zum Bauch heraustrat. Der Attentäter ist verhaftet. Es ist wenig Aussicht vorhanden, den Verletzten am Leben zu erhalten.

— **Putzig**, 21. Juli. Die Bürgermeisterstelle in Putzig gelangt demnächst neu zur Besetzung, da die kürzlich erfolgte Wiederwahl des bisherigen Bürgermeisters Gorek nicht die Bestätigung der königlichen Regierung erhalten hat.

— **Gnesen**, 19. Juli. Gestern wurde der Dienstjunge Machena in Jelitowo von Wirthschaftsbeamten nach einem Frühstücksschnäpschen geschickt. Der bereits 14 Jahre alte Knabe ergriff nun eine Flasche, in welcher eine braune Flüssigkeit war, und trank den Inhalt derselben, in dem Glauben, es sei Rothwein, bis zum letzten Tropfen aus. Gar bald stellten sich bei dem Unvorsichtigen Uebelkeit und Leibschmerzen ein und schon nach einigen Stunden war er eine Leiche. Der Inhalt der Flasche war kein Rothwein, sondern Karbol.

— **Rawitsch**, 21. Juli. Die üble Angewohnheit, beim Feuermachen Petroleum zu verwenden, hat dieser Tage wieder ein Opfer gefordert. Ein Dienstmädchen aus der Zuckerfabrik Görchen verunglückte dadurch, daß sie, um schneller Feuer zu bekommen, Petroleum auf das Holz goß und während sie dasselbe anzündete, den Petroleumbehälter geöffnet auf dem Herd stehen ließ. Vermuthlich durch Zugluft angefacht schlug das Feuer aus der Herdöffnung heraus und entzündete das auf dem Herd stehende Petroleum. Dadurch geriethen nun die Kleider des Mädchens in Brand und ehe Hilfe zur Hand war, hatte dasselbe furchtbare Brandwunden an den Beinen, dem Unterleibe und am Rücken davongetragen; alle angewendete ärztliche Kunst blieb bei der Schwere der Verletzungen erfolglos. Gestern Nachmittag, nachdem es fünf Tage lang die gräßlichsten Schmerzen erduldet, ist der „Pos. Ztg." zufolge das arme Mädchen im hiesigen Kreiskrankenhause seinem Leiden erlegen.

Locales.

Thorn, den 23. Juli 1894.

§ **Personalien.** Der Regierungsassessor Graf Finck von Finckenstein zu Königsberg ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamts im Kreise Konitz beauftragt worden. Der Rechtsanwalt Lohwasser in Schlochau ist zum Notar für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schlochau ernannt worden.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Wahl des Gutsbesitzers F. Kühne-Birkenau zum Gemeindevorsteher, sowie des Besitzers Friedrich Jahnke und des Eigenthümers Joh. Sziraw ski ebendaselbst zu Schöffen für Birkenau ist vom kgl. Landrath bestätigt worden.

p **Personalien bei der Post.** Angenommen ist zum Posteleven: der Abiturient Strauß in Neustettin. Versetzt sind: die Postassistenten Kitt von Dirschau nach Thorn, Klitzke von Bromberg nach Güldenhof, Powitzki von Bromberg nach Zempelburg. Freiwillig ausgeschieden sind: Postassistent Szczepankiewitz in Inowrazlaw, Postgehilfe v. Schütze in Neustadt.

♂ **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Der Regierungsbaumeister Lehmann in Berlin ist aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Berlin der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Dem Regierungsrath Schulze in Berlin ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahndirektion verliehen. Stationsdiätar Schulz in Bromberg ist zum Stationsassistenten, Bahnmeisterdiätar Müggenburg in Zollbrück zum Bahnmeister ernannt. Belohnungen sind bewilligt worden: Den Bahnwärtern Löhrke in Wärterhaus 220 bei Zakrzewo, Ragoschke in Netzthal, Rohde in Wärterhaus 198 bei Schulitz und dem Schrankenwärter Mundkowski in Wärterhaus 47 bei Nakel für Entdeckung von Schienenbrüchen.

∺ **Das 8. deutsche Turnfest** in Breslau ist am Sonnabend Abend durch den Oberpräsidenten v. Seydewitz offiziell feierlich eröffnet worden. Zuerst begrüßte Oberbürgermeister Bender die Turner Namens der Feststadt, sodann brachte General v. Lewinski das Hoch auf den Kaiser und Oberpräsident v. Seydewitz das auf dessen treuen Freund und Bundesgenossen Kaiser Franz Joseph von Oesterreich aus. Oberbürgermeister Bender übergab hierauf die Leitung des Festes dem stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses, Professor Böthke-Thorn; dieser dankte Namens der Turnerschaft für den herzlichen Empfang. Rechts-

---

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(3. Fortsetzung.)

„I du lieber Heiland!" sagte die Wirthin, „das versteht sich ja, warum sollte ich es nicht unterbringen — es weint ja nicht einmal!"

„So, dann nehmen Sie es nur hin und bringen es zu Bett. Alles andere auf morgen."

Damit winkte er und schnitt das weitere, gänzlich unnöthige und überflüssige Gespräch kurz ab. „Gute Nacht, Frau Schmidt! Krüger, meinen Mantel!" Und nachdem er denselben umgehängt, schritt er dem Kasino zu.

Die Kameraden, so nahm er an, saßen dort noch beim Whist, und schlafen konnte er doch nicht. Ihm war mit einem Male besser, sein Kopfschmerz war verflogen. Das merkwürdige Ereigniß, das ihm immer seltsamer vorkam, je länger er darüber nachdachte, mußte ihnen brühwarm mitgetheilt werden. Es drückte ihn förmlich, dieses unenträthselte Geheimniß, am nächsten Tage erfuhren sie es doch, so etwas konnte in der kleinen Garnisonstadt nicht verschwiegen bleiben, wo die Menschen auf ein bischen Klatsch förmlich lauerten. An Spott und Hohn, das wußte er im Voraus, würde es nicht fehlen, es war ja zu natürlich; aber er fühlte sich in seiner vollkommenen Unschuld so sicher, daß er die Stichelreden ruhig abwartete. Vielleicht kam auch schon in den nächsten Tagen eine Aufklärung; daß der Brief, wie das liebliche, kleine Kind an die verkehrte Adresse abgegeben waren, stand ja fest. Aber das kleine Abenteuer war doch einmal eine erfrischende Abwechslung in der Einförmigkeit.

Unter diesen Gedanken, und in halblautem Selbstgespräch war er an das Kasino gekommen. Richtig, da saßen die Vier noch, und noch drei andere Kameraden hockten umher, ulkten als Whistkibitze mit in das Spiel hinein und gaben unverlangte gute Rathschläge. Mit allgemeinem Erstaunen wurde der Premier begrüßt.

„Na, dies ist gut," begann endlich Henschel, „ich denke Sie liegen schon längst in den Federn, Busse! Und Sie sehen so erregt aus, was ist Ihnen zugestoßen?"

Die Vier hatten die Karten auf den Tisch gelegt und sahen neugierig auf den Kameraden.

„Ja, meine Herren," begann der Angeredete, „mir ist etwas ganz Ungewöhnliches zugestoßen, etwas ganz Seltsames und Unbegreifliches."

„Herr von Busse, die Tortur ist seit 1740 abgeschafft," bemerkte Lieutenant von Reden mit sanftem Lispelton.

„Als ich in mein Schlafzimmer trat — was denken Sie wohl, was ich dort vorfand?"

Tiefes Schweigen. „Nur 'raus damit," sagte Herr von Thielen, „hier räth es doch keiner, wir haben unsere geistigen Fähigkeiten bei diesem Altweiberspiel etwas abgenutzt."

„Nun," sagte Busse, „bereiten Sie sich auf ganz Sonderbares vor; auf meinem Bette lag sauber eingewickelt — ein allerliebstes kaum einjähriges Kind."

„Ein Kind!" echoten die sieben Offiziere.

„Ja, ein Kind, ein kleines Mädchen. Auch ein Brief dabei — hier ist er".

Er holte das Schreiben hervor und warf es auf den Tisch. Niemand rührte es indessen an.

„Sollen wir es lesen, Herr von Busse," fragte Lieutenant Crusius.

„Wenn Sie wollen, ja. Ich kann das Geheimniß auf keine Weise lösen."

„Fühlen Sie nicht irgendwo Gewissensbisse?" bemerkte Herr von Thielen. „Früher einmal — man sagt das lieber französisch — so kleine liaison gehabt? He?"

„Nein," sagte der Premier. „Ich verstehe nicht, warum gerade ich mit dem Geschenk eines Kindes beglückt worden bin."

„Ist es denn lebendig, Herr von Busse?" fragte Reden in seiner sanften Weise.

Alle lachten laut auf.

„Sie können sich ja morgen davon überzeugen, Herr Kamerad. Es ist py—ra—mi—dal lebendig. Ich versichere Ihnen, eine reizende Krabbe," lächelte Busse.

„Der Brief," sagte Crusius, „besagt viel und gar nichts, er ist für jedes unbetheiligte Menschenkind unverständlich."

„Ein schof—li—ger Kerl, dieser Vater," bemerkte Herr von Reden, nachdem er Einblick von dem Dokument genommen, „kein Subjekt von Ehre wie es scheint."

Es wurde noch eine Zeit lang über das Thema hin und her gesprochen, dann schleuderten alle, nachdem sie auf Busses Einladung noch eine steife „Nachtmütze" zu sich genommen, in angeregter Stimmung nach Hause.

Zweites Kapitel.

Der Findling.

Der nächste Tag war ein Sonntag, mit Kirchgang und Parade wie üblich. Bevor die Kirchenglocken noch zu läuten begonnen hatten, war der Premierlieutenant von Busse in vollem Wichs zum Obersten von Strackwitz geeilt. Er wußte, der Oberst konnte ihn gut leiden, auch war er mit der Familie befreundet. Wenn aber das auch nicht der Fall gewesen wäre, Busse hätte sofort dienstlich seine Schuldigkeit gethan und den sonderbaren Fall gemeldet, um allerlei unliebsamen und ungehörigen Redensarten von vornherein die Spitze abzubrechen.

Der Oberst empfing ihn sehr freundlich.

„Na, lieber Busse," sagte er, „ich sehe, Sie haben etwas auf dem Herzen. Schießen Sie nur los."

Der Lieutenant erzählte noch einmal, was sich zugetragen, und schloß mit den Worten: „Ich bin hierher gekommen, um Ihnen mein Ehrenwort zu geben, daß ich die Kleine oder ihre Mutter nicht kenne, faktisch, ich habe keine Ahnung, woher sie stammt. Es wäre doch möglich, daß allerlei Klatsch der — ich gebe es zu — etwas sonderbaren Geschichte hinzugefügt und vom Publikum geglaubt wird. Und um da gleich einen Riegel vorzuschieben, Herr Oberst, melde ich den Fall sofort dienstlich unter Beifügung meines Wortes."

„Vollkommen korrekt, Herr Premierlieutenant, für das Regiment ist die Sache abgemacht. Vielleicht wäre es doch besser, Sie besorgten etwas ähnliches, so eine Art Schutzmaßregel, gleich für die Presse. Wir kennen ja unseren Redakteur hier, ist ein ganz anständiger Kerl, geben Sie ihm doch einen Wink mit dem Zaunpfahl, damit sich nicht unversehens so eine kleine Notiz einschleicht, etwa unter der Ueberschrift: „Mysteriöser Fall." Wissen Sie, die Blätter lieben das, und Ihnen wäre es nachher fatal."

„Soll sofort besorgt werden, Herr Oberst."

(Fortsetzung folgt.)

anwalt Wetzel-München übergab sodann das Bundesbanner an die Feststadt Breslau. Am Sonntag Mittag war Festzug; derselbe nahm einen glänzenden Verlauf.

* **Viktoriatheater.** Am Sonnabend ging Webers „Preciosa" vor einem sehr zahlreichen Auditorium über die Bühne. Sämmtliche Darsteller waren sichtlich bemüht, durch flottes, ansprechendes Spiel die Aufführung zu einer guten zu gestalten, und daß ihnen dies im vollsten Maße gelungen, bewies der stürmische Applaus. Das Spiel des Frl. Eckert, der Trägerin der Titelrolle, war eine tadellose Leistung. Ihr temperamentvolles und dabei so graziöses Auftreten verlieh ihrem Spiel durchweg den Stempel möglichster Vollkommenheit. In dem stimmungsvollen Liede „Einsam bin ich, nicht alleine" wußte Frl. Sina als „Preciosas" Vertreterin die zartesten Saiten inniger Empfindsamkeit in den Herzen der Hörer harmonisch zu berühren. Herr Beese als Don Alonzo versuchte mit glücklichem Geschick die Partnerrolle der Preciosa durchzuführen. Frl. Klara Krause gefiel als Zigeunermutter Viardi in gewöhnter Weise. Besonders sei noch des Herrn Manussi als Pedro lobend Erwähnung gethan, welcher durch die Komik seines Spiels, sowie durch launige Improvisationen die heitere Stimmung des Publikums zu heben wußte. Auch am genannten Abend errang wiederum das Ballet-Corps „Excelsior" durchschlagenden Erfolg. Der Zigeunertanz unter Mitwirkung der beliebten Solistin Frl. Kunschmann, sowie auch der Fischertanz gaben den Damen von neuem Gelegenheit, eine reichliche Probe anerkennenswerther Kunstfertigkeit aufzuweisen. Der „Czardas" zum Schluß der Vorstellung wurde mit echt nationalem Temperament und vorzüglicher Auffassung exekutirt. Das Publikum wird den Scheidenden gern ein bleibendes Andenken bewahren. — Die gestrige Vorstellung der bekannten Gesangsposse „500000 Teufel" war sehr stark besucht und erfreute sich großen Beifalls; namentlich galt dieser dem wiederum prächtig ausgestatteten und getanzten Ballet. Die Aufführung ging flott von statten, nur Lise Delosea wußte mit ihrem „Pipifax" nichts anzufangen und mußte sich im Singen des Liedes „500000 Teufel" sogar vertreten lassen. — Unsere beliebte muntere Liebhaberin Elise Eckert hat morgen [Dienstag] ihr Benefiz, weshalb wir uns veranlaßt sehen, an dieser Stelle alle Theaterfreunde und Freundinnen darauf aufmerksam zu machen. Durch die vielen Operetten und Possen, die das Repertoir gebracht, hatten wir nur selten das Vergnügen, Elise Eckert in einer größeren Rolle sehen zu können, aber wenn dies geschah, so war es auch ein Genuß; wir erinnern nur an Lonie (Herrgottschnitzer), Valeska (Veilchenfresser), Elly (Nur kein Lieutenant), Anna Danby (Kean), Else (Der neue Diener) u. s. w. Frl. Eckert hat zu ihrem Benefiz das hier noch unbekannte Wichert'sche Lustspiel „Biegen oder brechen" gewählt. Die Rolle der Felicitas ist eine Paraderolle aller munteren Liebhaberinnen. Herr Direktor Hansing hat der Benefiziantin zu Liebe die feinkomische Rolle des Banquiers Arnheim übernommen und auch die andern Rollen sind mit den ersten Lustspielkräften besetzt.

Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn hatte gestern Nachmittag in der Ziegelei ein Volksfest mit Hunderennen arrangirt, das bei dem prächtigen Wetter sehr starken Besuch angelockt hatte. Das Konzert wurde von der Ulanenkapelle schneidig exekutirt und fand vielen Beifall, während die anderen festlichen Veranstaltungen weniger Zuspruch hatten; namentlich war es diesmal sonderbarerweise beim Hunderennen der Fall, an dessen „Start" nur wenige „Renner" erschienen waren. Infolgedessen blieben Preise übrig, um welche dann die Herren Jungens ihre Kräfte im Wettrennen maßen. Indessen wurde doch der erhebliche Reinertrag von etwa 200 Mark erzielt.

Ausflüge. Gestern Mittag unternahm die „Thorner Liedertafel" in Stärke von etwa 20 Mann per Bahn einen Ausflug nach Schulitz zum Besuch des dortigen Gesangvereins. Sie wurden von diesem am Schulitzer Bahnhofe empfangen und in Krügers Hotel geleitet, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde. Dann folgte ein Spaziergang ins Freie. Nach der Rückkehr ließen sich die Sänger, zu denen sich auch einige Bromberger Sangesbrüder gesellt hatten, in Krügers Garten nieder und erfreuten sich an den Wechselgesängen der beiden Vereine. Abends mit dem letzten Zuge kehrten die Thorner, von den Schulitzern wieder zum Bahnhofe geleitet, hierher zurück. — Nachmittags 3 Uhr fuhr die „Handwerker Liedertafel" auf Leiterwagen nach Rudak, wo sich in dem Fenske'schen Garten durch das Zusammentreffen der Sänger nebst ihren Angehörigen mit zahlreichen anderen Thorner Gästen reges Leben entfaltete. Die Artilleriekapelle Nr. 11 konzertirte, und dazwischen trug der Chor seine Lieder vor. Allerlei Spiele und sonstige Belustigungen, zuletzt ein Tänzchen verkürzten die Zeit aufs angenehmste, bis die geräumigen Leiterwagen die Ausflügler in fidelster Stimmung nach Hause zurückbrachten. — Die Fleischerinnung dampfte auf dem „Prinz Wilhelm von Preußen" nach Gurske und vergnügte sich dort im Sodtke'schen Lokale. Auch dieser Ausflug verlief wie die anderen recht gemüthlich und ohne Unfall.

(*) **Liederfreunde.** In der Hauptversammlung am Freitag wurde der Etat auf 700 Mark für das Jahr 1894|95 festgestellt und dem Kassenführer für die Rechnung des vergangenen Jahres Entlastung ertheilt. Der Vergnügungsplan für das Vereinsjahr wurde wie folgt bestimmt: am 5. August Ausflug nach Leibitsch (Mühlenpark), 26. August öffentliches Vokal- und Instrumentalkonzert sowie Wiederholung der Operette „Der Abt von St. Gallen" im Viktoria-Etablissement; im Oktober Konzert für Mitglieder und Tanzkränzchen im Schützenhaus; im Januar Maskenball im Artushofe für Mitglieder; im Februar Herrenabend bei Nicolai; im März humoristischer Abend und Tanzkränzchen für Mitglieder im Schützenhaus; im April öffentliches Konzert und im Juni Stiftungsfest. Als Vergnügungs-Vorsteher wurden die Herren Schultz und Wendel gewählt.

= **Die Ortskrankenkasse** hielt gestern im Museum eine Versammlung ab, in welcher wieder über die Aerztefrage berathen wurde, die aber immer noch nicht zum Abschluß gelangte. Außerdem wurden einige Statutenänderungen vorgenommen.

— **Bürgermeister-Konferenz.** Der Regierungspräsident zu Marienwerder hatte die Bürgermeister aus den Städten des Regierungsbezirks Marienwerder rechts der Weichsel und aus einigen benachbarten Städten des Bezirks vom linken Weichselufer auf Sonnabend Vormittag nach Graudenz zu einer Besprechung über die Ausführung des neuen Kommunalabgabengesetzes eingeladen. Die Versammlung, an der etwa 30 Herren theilnahmen, fand im dortigen Stadtverordnetensaale statt und wurde von Ober-Regierungsrath v. Voß mit einigen einleitenden Worten eröffnet. Alsdann gab Regierungsrath du Vinage sehr eingehende Erläuterungen zur Handhabung des mit dem 1. April 1895 in Kraft tretenden neuen Kommunalabgabengesetzes. Bei den mancherlei Schwierigkeiten, welche die Ausführung dieses Gesetzes manchen Kommunen, namentlich zu Anfang, bieten wird, sagte der Ober-Regierungsrath zu, daß die Regierung den Kommunen nach Möglichkeit entgegenkommen werde. Im Verlauf der Debatte wurde dann über verschiedene Formen der kommunalen Besteuerung, so namentlich über die Lustbarkeitssteuer und die Biersteuer eingehend verhandelt. Was die letztere Steuer betrifft, die im Regierungsbezirk Marienwerder erst in drei Städten eingeführt ist, so war man der Ansicht, daß dies die einzige Steuer sei, von der ein nennenswerther Ertrag für die Kommunen zu erwarten sei. Nach mehr als dreistündiger Sitzung wurde die Versammlung um $\frac{1}{2}$2 Uhr geschlossen.

p **Der Erweiterungsbau des hiesigen Postgebäudes** am altstädtischen Markte ist beinahe fertiggestellt. Jetzt wird an der inneren Einrichtung und der Eindeckung des Thurmes gearbeitet. Das Gebäude macht einen sehr stattlichen Eindruck und bildet eine neue architektonische Zierde des Hauptplatzes von Thorn. Beim Bau wurden der Bauleitung von Seiten der altstädtischen evangelischen Gemeinde, deren Kirche an das Postgrundstück grenzt, einige Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Sogenannte „Speilzähne" behaupten nun, daß die an einem nach der altstädtischen Kirche gelegenen blinden Fenster des Postgebäudes neuerdings angebrachten Sprüche eine Satire darauf enthalten sollen. Die Sprüchlein lauten:

„Wie fein und lieblich ist es, wenn
Nachbarn einträchtig bei einander
wohnen!"

Und

„Einer achts,
Der Andere belachts,
Der Dritte betrachts.
Was machts?"

mp **Zum Ankauf von Remonten** im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Marienwerder nachstehende Märkte anberaumt: am 21. August in Dt. Krone, am 22. August in Flatow, am 23. in Zechlau Kreis Schlochau, am 24. in Konitz, am 25. in Tuchel, am 27. August in Schwetz.

§ **Zur Eindeichung der linken Thorner Niederung.** Im Pansegrau'schen Kruge zu Kostbar war heute ein Termin vom Herrn Regierungspräsidenten von Horn einberufen behufs Berathung über die Erbauung eines Dammes auf dem linken Weichselufer. Anwesend waren außer etwa 70 Besitzern die Herren Regierungspräsident v. Horn, Oberpräsidial-Rath Pusch, Landesrath Hintze, Landrath Krahmer, Kreis-Baumeister Vörkel, ein Ingenieur-Hauptmann und mehrere andere Räthe aus Marienwerder. Nach dem von den Ministerien genehmigten Projekt soll vorläufig ein Damm von 6500 Meter Länge erbaut werden, welcher nach dem vorgelegten Kostenanschlage 376000 Mk. kosten würde. Zu diesen Kosten hat die Strombauverwaltung einen Beitrag von 94000 Mk., das Kriegsministerium 70000 Mk., das Eisenbahnministerium 50000 Mk., der Landwirthschaftsminister 20000 Mk. bewilligt, sodaß noch 142000 Mk. von den Interessenten aufzubringen wären. In Erwartung, daß die Provinz aus dem Landesmeliorationsfonds auch noch einen Beitrag bewilligen werde, stimmten die Anwesenden für Bewilligung der Restkosten mit Ausnahme von etwa 12 Besitzern, deren Land so hoch gelegen ist, namentlich in Duliniewo, daß die Wassergefahr für sie nur gering ist. Die Niederung hat etwa 4060 Morgen Areal und die Beitragskosten würden in verschiedener Höhe je nach dem empfangenen Schutze aufzubringen sein.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 21. d. Mts. folgende Mittheilung: Der am 18. d. Mts. in die Cholerabaracke zu Schillno aufgenommene Flößer Kurek ist gestern gestorben. Sowohl bei diesem, als auch bei dem bei Thorn verstorbenen Schiffer Liedtke ist Cholera bakteriologisch festgestellt. Bei dem in Krakau bei Danzig verstorbenen Fischer Kornowski und dem daselbst erkrankten Arbeiter Krause, welcher sich in der Baracke zu Plehnendorf befindet, ist Cholera ebenfalls bakteriologisch festgestellt. Ebenso bei dem am 19. d. Mts. verstorbenen Kinde Gertrud Ackermann in Dirschau und der fünfjährigen Louise Damrath in Christfelde, Tochter des unter choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Schiffers Damrath.

— **Gefälschte Zinskupons.** In Berlin, Braunschweig, Nordhausen und Frankfurt a. M. sind seit einiger Zeit gefälschte Zinskupons der dreiprozentigen Reichsanleihe in Verkehr gebracht worden, und zwar Kupons von 22,50 Mark, zahlbar am 1. Oktober 1893 zu einer Schuldverschreibung Lit. D Nr. 952,100 über 1500 Mark. Eine solche Schuldverschreibung ist überhaupt nicht ausgegeben worden. Amtlich werden die gefälschten Kupons wie folgt beschrieben: „Die Falsifikate sind in Steindruck hergestellt. Das Papier hat kein Wasserzeichen, sondern es ist gewöhnliches Schreibpapier. Die Werthangabe „Zweiundzwanzig" ist bei den Falschstücken mit Frakturschrift, bei echten Scheinen mit Kanzleischrift hergestellt, die Ueberdruckfarbe ist bei den ersteren dunkelviolett, bei den letzteren hellblau. Die Gravirung des Stempels ist bei den Falsifikaten mangelhaft, und die Buchstaben der Ueberschrift „Zinsschein-Stempel" sind größer als bei den echten Scheinen."

§§ **Aufgehobene Hundesperre.** Die unterm 13. April für die Ortschaften Leibitsch und Bielawy angeordnete Hundesperre ist aufgehoben worden.

— **Lufttemperatur** heute am 23. Juli Morgens 8 Uhr: 14 Grad R. Wärme.

Wieder ein Einbruch am lichten Tage wurde gestern in der Zeit von 10—12 Uhr Vormittags in der Privatwohnung des Herrn Juweliers Hartmann, Breitestraße, verübt. Der Dieb benutzte die Abwesenheit der Herrschaft und gelangte mittels Nachschlüssels in die Wohnung, wo er ein Silberspindchen erbrach und sich den Inhalt aneignete. Der Dieb hatte jedenfalls alles vorher genau ausgekundschaftet und ist wahrscheinlich identisch mit demjenigen, welcher in Thorn schon mehrfache gleichartige Diebstähle, zuletzt bei Herrn Landgerichtsrath Hirschberg, ausgeführt hat.

** **Verhaftet** wurden 7 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute 0,74 Meter über Null, das Wasser fällt noch.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 21. Juli.** J. Rosenzweig und Co., Sachsenhaus & Co. durch Mohr 5 Traften für J. Rosenzweig und Co. 1815 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 753 Tannen Balken, Mauerlatten und Timber, 2367 Eichen Plancons, 3233 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Sachsenhaus & Co. 149 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 100 Tannen Balken, Mauerlatten und Timber, 232 Eichen Plancons; Abr. Karpf durch Nachaiski 1 Traft 103 Kiefern Rundholz, 2340 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber; M. Bröde durch Adamczik 3 Traften 2180 Kiefern Rundholz; Rosenzweig u. Co. durch Pariser 3 Traften Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 517 Kiefern Sleeper, 28 Kiefern einf. Schwellen, 379 Eichen Plancons, 4507 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

r Entscheidungen des Reichsgerichts.

Verweigert ein Zeuge mit Unrecht die Beeidigung seiner Zeugenaussage und nimmt der Richter davon Abstand, die gesetzlich zulässigen Zwangsmaßregeln zur Erzwingung der Eidesleistung zu ergreifen, so kann nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 15./19. Februar 1894, der Richter dennoch bei der Sachentscheidung das unbeeidigte Zeugniß als Beweismittel heranziehen. — Die Zeugin N. verweigerte in einem Strafverfahren mit der Erklärung, daß sie Baptistin sei und ihr Gewissen es ihr nicht zulasse, den Zeugeneid zu leisten, die Eidesleistung, und sie wurde deshalb zunächst unbeeidigt zur Sache vernommen. Nachdem sodann festgestellt worden war, daß die Sekte der Baptisten nicht eine solche Religionsgesellschaft bilde, auf die § 64 der Strafprozeßordnung Anwendung finden könne, wurde die N., da sie bei ihrer Weigerung stehen blieb, gemäß § 69 der Strafprozeßordnung zu einer Geldstrafe von drei Mark verurtheilt, von weiteren Zwangsmaßregeln wurde indessen abgesehen, in dem Urtheile aber ausgeführt, daß das Zeugniß der N. glaubwürdig erscheine und durch ihr Zeugniß das der übrigen Zeugen unterstützt werde. Die Revision des demzufolge verurtheilten Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es begründend ausführte: „Es besteht keine gesetzliche Vorschrift, welche dem Richter, wenn er nach der konkreten Sach- und Beweislage davon abstehen will, Zwangsmaßregeln zur Erzwingung der Eidesleistung zu ergreifen, verbieten würde, von dem einmal abgelegten, aber ohne Eidesbekräftigung gebliebenen Zeugnisse bei der Urtheilsfindung Gebrauch zu machen."

Vermischtes.

Eine schnurrige Antwort erhielt ein Berliner Industrieller, der sich zum Kurgebrauch im Riesengebirge befindet, von einem dortigen Eingeborenen. Der Berliner traf den Mann vor seiner Hausthür sitzend, an dem Bau eines Schubkarrens schnitzend und sägend. Der Fremde fragte nach dem Preise des Karrens, dessen solide Bauart und dessen festes Holz ihm sehr gefielen. „Zwanzig Behm", erwiderte der Biedere, an welchem die Münzveränderungen der letzten 20 Jahre spurlos vorübergegangen waren, und der noch immer nach Thaler und „Behm" (10 Pfg.) rechnete. Dieser Preis erschien dem Berliner so billig, daß er den Mann aufforderte, ihm im Laufe des Winters 30 Karren zu verfertigen und ihm eine Anzahlung auf diese Lieferung anbot. Aber jener kratzte sich hinter dem Ohr, schob seine Mütze hin und her und schien zu keinem Entschluß kommen zu können. Schließlich sagte er verlegen: „Jo, jo, aber da kustet dat Schtick a Thoaler". Das leuchtete dem Fremden absolut nicht ein, denn die Preiserhöhung bei einer Engrosbestellung war ihm etwas gänzlich neues, und er fragte daher nach dem Gunde dieser sonderbaren Erscheinung. „Jo, sähen Se, gutter Herr, für 30 Karren muß ichs Hulz koofen, oaber für einen — do gäh ichs halt stählen". — In Konstantinopel und Pera haben wiederum ziemlich heftige Erderschütterungen stattgefunden, die jedoch keinen erheblichen Schaden verursachten.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Wien, 22. Juli. Wie nachträglich gemeldet wird, fand am 16. d. Mts. auch in der Umgebung von Königgrätz ein Erdbeben statt, welches eine halbe Minute andauerte, jedoch keinen Schaden anrichtete. Die Erdstöße wiederholten sich dann am folgenden Tage um 3 Uhr Nachmittags und um 7 und $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Warschau, 22. Juli. Wegen Ausbreitung der Cholera sind auch im Weichselgebiete die Uebungen der Reservisten sistirt.

London, 22. Juli. Ein Fabrikant aus Sheffield hat der englischen Regierung das Geheimniß der neu erfundenen russischen Sprenggranate angeboten. Der Fabrikant hat mehrere Granaten fertiggestellt und will diese eventuell den Militärbehörden zu Versuchszwecken übergeben. Von Seiten der betreffenden Behörden ist auf dieses Angebot noch keine Antwort erfolgt.

Paris, 22. Juli. Am nächsten Mittwoch wird nunmehr die Kommission ein endgiltiges Urtheil über die Turpin'schen Erfindungen abgeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 23 Juli	0,74	über Null
„	Warschau den 18. Juli	0,96	„ „
„	Brahemünde den 21. Juli	3,84	„ „
Brahe:	Bromberg den 21. Juli	5,26	„ „

Submissionen.

Wreschen Pr. Posen. Kgl. Kreis-Bauinspektor Freude. Dachdeckerarbeiten zum Neubau der evangelischen Kirche in Wreschen. Termin 28. Juli. Bedingungen 1,20 Mark.

Lissa i. P. Kgl. Eisenbahnbetriebsamt. Verpachtung der Bahnhofswirthschaft auf Station Czempin der Strecke Breslau-Posen. Termin 14. August. Bedingungen 0,50 Mark.

Handelsnachrichten.

Danzig 21. Juli.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. 128 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 97 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 132 Mk.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. transit 72—74 Mk. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 109 Mk., unterpolnisch 74 Mk. transit 73 Mk.

Spirtius per 10000 Liter % contingentirt loco 52 Mk. Br. nicht contingentirter 32 Mk. Br., Juli 32 Mk. Br., Juli-August 33 Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 23. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.	23. 7. 94.	21. 7. 94.
Russische Banknoten p. Cassa	219,—	219,—
Wechsel auf Warschau kurz	218,20	218,25
Preußische 3 proc. Consols	91,60	91,60
Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	102,70	102,70
Preußische 4 proc. Consols	105,70	105,60
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ proc.	68,60	68,70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65,80	65,75
Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	99,30	99,40
Disconto Commandit Antheile	189,90	188,50
Oesterreichische Banknoten	163,80	163,75
Weizen: Juli	134,—	135,25
Oktober	135,25	136,25
loco. in New-York	56 $\frac{1}{2}$	56 $\frac{5}{8}$
Roggen: loco	110,—	116,—
Juli	114,25	116,—
September	115,25	117,25
Oktober	116,—	118,—
Rüböl: Juli	46,10	45,60
Oktober	46,10	45,60
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
70er loco	31,40	31,60
Juli	34,90	35,—
September	35,40	35,60

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3\frac{1}{2}$ resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis 21. Juli 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Ein Sohn dem Gerichtsassistenten Otto Link. 2. Eine Tochter dem Schuhmachergesellen Anton Wilinski. 3. Eine Tochter dem Tischlergesellen Gustav Habicht. 4. Eine Tochter dem Lehrer Friedrich Plega. 5. Eine Tochter dem Schneider Wilhelm Zebrowski. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Grinski. 7. Ein Sohn dem Schuhmachermeister Wenzelaus Ryszkiewicz. 8. Ein Sohn dem Ober-Feuerwerker Friedrich Otto Loyal. 9. Eine Tochter dem Depot-Vicefeldwebel Franz Riepert. 10. Ein Sohn dem Kaufmann Meyer. 11. Eine Tochter dem Schachtmeister Peter Schuskiewitz. 12. Ein Sohn dem Maurerpolier Franz Schulz. 13. Eine Tochter dem Restaurateur Albin Standarski. 14. Eine Tochter dem Maurergeselle Thomas Sielinski. 15. Ein Sohn dem Arbeiter Michael Kruszewski. 16. Eine Tochter dem Schiffsbanergesellen Wilhelm Bartsch. 17. Eine Tochter dem Maurer Hermann Hellwig. 18. Ein Sohn dem Zimmermann Robert Luckow. 19. Ein Sohn dem Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Hugo Sedelmayr. 20. Eine Tochter dem Zimmermeister Julius Großer. 21. Eine Tochter dem Schuhmacher Franz Wisniewski. 22. Eine Tochter dem Schuhmacher Andreas Piarkowski.

Sterbefälle: 1. Joseph Victor Sadowski, 4 Monate. 2. Heinrich Albert Krause, 18 Tage. 3. Erich Brühn, 4 Monate. 4. Franz Olszewski, 26 Jahre. 5. Martha Sadka, 2 Jahre 3 Monate 15 Tage. 6. Maria Prietz geb. Patschmann, 30 Jahre 7 Monate. 7. Ein todtgeborenes Kind. 8. Johann Liptitz, 81 Jahre. 9. Anna Teschner geb. Zyczewski, 29 Jahre 3 Monate. 10. Julius Mykowski, 18 Tage. 11. Karl Wilhelm Appel, 72 Jahre 10 Monate. 12. Simon Eduard Burckard, 21 Jahre 8 Monate. 13. Franz Michlinski, 12 Jahre 8 Monate. 14. Elisabeth Hermann, 1 Monat 26 Tage. 15. Gustav Luedke, 56 Jahre.

Aufgeboten: 1. Kaufmann Hans Rudolf Radau-Thorn und Rittergutsbesitzertochter Alma Laura Klenow-Luetkenfürst. 2. Einwohner Theodor Sänger-Graudenz und Adaline Mathilde Kasulke-Gr. Wolz. 3. Friedrich Freisleben-Berlin und Emilie Frommholz-Thorn. 4. Pantoffelmacher Otto Hermann Fischer und Amalie Anna Hein, beide zu Natel. 5. Rochus Piekarski und Veronika Romanowski. 6. Max Stroheim-Berlin und Else Henius-Thorn.

Eheschließungen: 1. Feuerwerkslieutenant Maximilian Stolzenberg-Spandau und Ella Prowe-Thorn. 2. Gerichtsassistent Adolf Konopka-Culmsee und Laura Kadatz-Thorn.

Grosse Verloosung Baden-Baden. Loos 1 Mark Haupttreffer Werth **20 000 Mark 3000 Gewinne** im Werthe von **150 000 Mark.**
Zu hab. in a Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

Die Beerdigung der Frau **Paula Wiener** geborene **Daniel** findet heute Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Baderstr. 20 aus statt. (2963)

Der Vorstand
des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins.

Ordentliche Sitzung
der Stadtverordneten-Versammlung.
Mittwoch, den 25. Juli d. Js.,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. den Finalabschluß der Krankenhauskasse pro 1. April 1893/94.
Nr. 2. Betr. desgl. der Wilhelm-Augusta-Stifts-Kasse.
Nr. 3. Betr. die Bewilligung einer Umzugskosten-Entschädigung an den Zeichenlehrer Gravenhorst.
Nr. 4. Betr. Bewilligung von 40 Mark zum Einbinden von Büchern für die Bibliothek der höheren Töchterschule.
Nr. 5. Betr. den Finalabschluß der Schlachthauskasse pro 1. April 1893/94.
Nr. 6. Betr. die Gewährung einer Gehaltszulage an den Schlachthausthierarzt Kolbe.
Nr. 7. Betr. die Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1892/93.
Nr. 8. Betr. ein Gesuch der Rathhausgewölbepächter um Pachterlaß.
Nr. 9. Betr. ein Dankschreiben des früheren Archivars Tietzen für die ihm zugebilligte Erhöhung seines Ruhegehalts.
Nr. 10. Betr. die Entpfändung einer zu Straßenzwecken verkauften Parzelle des Grundstücks Altstadt Nr. 6 bezüglich der auf diesem Grundstück für den Magistrat eingetragenen Hypothekenforderungen.
Nr. 11. Betr. die Entschädigung der Stadtgemeinde Thorn für die Hineinziehung der Abholzungsländereien in den ersten Rayon bei Fort IV.
Nr. 12. Betr. die Benennung der durch den Botanischen Garten zu legenden Straße.
Nr. 13. Betr. die Verpachtung der Fischerei im halben (rechtsseitigen) Drewenzflusse in den Grenzen der Dorfgemarkung Leibitsch.
Nr. 14. Betr. den Besuch Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Nr. 15. Betr. den Betriebsbericht der städt. Gasanstalt für den Monat März 1894.
Nr. 16. Betr. desgl. für den Monat April 1894.
Nr. 17. Betr. die Wahl eines Mitgliedes in die Gasanstalt-Deputation an Stelle des verzogenen Stadtv. Sand.
Nr. 18. Betr. desgl. eines Armendeputirten für das 1. Revier XI. Stadtbezirk an Stelle des Schlachthausinspektors Krause.
Nr. 19. Betr. bauliche Veränderungen bezw. Neueinrichtungen im städtischen Krankenhause.
Nr. 20. Betr. die Entsendung der Herren Stadtbaumeister Leipolz und Drechslermeister Borkowski zur Theilnahme an dem Westpr. Feuerwehrverbandstage in Graudenz, sowie Bewilligung einer Beihilfe von 60 Mark für jeden derselben.
Nr. 21. Betr. Erwerbung des militärfiskalischen Grundstücks am schiefen Thurm.

Thorn, den 21. Juli 1894.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung
J. V.:
gez. **Hensel.** (2960)

Bekanntmachung.

Bei unserer höheren Töchterschule und dem damit verbundenen Lehrerinnen-Seminar ist die Stelle des ersten wissenschaftlichen Lehrers, welche mit einem Gehalt von 3300 Mark, aufsteigend in vier vierjährigen Perioden jedesmal um 300 Mark bis zu 4500 Mark, dotirt ist, zum 1. Oktober d. Js. neu zu besetzen.

Bewerber, welche die Lehrbefähigung für die höheren Unterrichtsanstalten in Deutsch und Religion und außerdem womöglich in Geschichte oder in den neueren Sprachen besitzen und die Rektoratsprüfung bestanden haben, haben Aussicht auf besondere Berücksichtigung.

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes bei uns
bis zum 15. August d. Js.
einzureichen. [2760]

Thorn, den 5. Juli 1894.

Der Magistrat.

Die Gasanstalt hat
ca. 13 500 Kg. Gußeisenbruch,
ca. 2 500 Kg. Walzeisen-Abfälle,
ca. 1 250 Kg. 1 alten Dampfkessel,
ca. 75 Kg. Messingbruch
zu verkaufen.

Gebote darauf mit der Aufschrift „Gebot auf altes Material" werden bis
26. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
in der Gasanstalt entgegen genommen.

Die Besichtigung der Materialien in der Gasanstalt ist während den Dienststunden gestattet. [2915]

Der Magistrat.

Oeffentliche
Versteigerung.
Dienstag, den 24. Juli cr,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
1 Kommode, 3 Wandspiegel, 1 Tischdecke, 1 Wäschespind, 1 Koffer, 1 Damenmantel, 1 Herrenüberzieher, Thürvorhänge
zwangsweise, ferner
1 silberne Taschenuhr (Cylinder) u. 1 Arbeitspferd
freiwillig versteigern. (2966)

Thorn, den 23. Juli 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Schulz & Smiejkowski,
Bau- und Maschinen-Schlosserei,
Mellinstrasse 108.
Empfehlen sich zu exacter Ausführung von Anlagen für
Haustelegraphen, Telephon und Blitzableitern.
Sämmtliche Reparaturen in und ausser dem Hause schnell und billigst. (2959)

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
gegründet 1819.

Wir beehren uns, hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir nach dem Ableben unseres langjährigen und hochverdienten Thorner Vertreters, des Kaufmanns **F. Gerbis** unsere Haupt-Agentur für **Thorn und Umgegend** Herrn

Paul Engler in Thorn

übertragen haben.

Danzig, Juli 1894.

Die General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
Hugo Lietzmann.

Bezugnehmend auf vorstehendes Inserat, bitte ich ergebenst, das meinem geehrten Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Thorn, Juli 1894. (2933)

Paul Engler.

Vollständige Ausführung der
Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen,
sowie **Closet- u. Badeeinrichtungen**
unter genauester Beobachtung der hierfür erlassenen Ortsstatute und Polizei-Verordnungen
werden sorgfältig und unter **billigster Preisberechnung** hergestellt von
R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstrasse 1/3.

NB. Kostenanschläge und Zeichnungen hierfür sowie sämmtliche Bauarbeiten werden schnell und billigst angefertigt. (2962)
Referenzen über bereits **ausgeführte Anlagen** stehen zu Diensten

---

Zur Ausführung von
Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen
empfehlen sich
Schulz & Smiejkowski,
Bau- und Maschinenschlosserei
Mellienstrasse 108.

---

16. Luxus-Pferdemarkt-
Lotterie
zu Marienburg in Westpr.
Ziehung am 27. September 1894.

1900 Gew. = 90000 M.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W., (Hotel Royal),
Unter den Linden 3.

Hauptgewinne.

1 Lendauer . . . mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Jagdwagen . . mit 2 Pferden
1 Halbwagen . . mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer . . mit 2 Pferden
1 Coupé . . . . mit 1 Pferde
1 Parkwagen . . mit 2 Ponies
(complett bespannt)
2 Paar Passpferde
8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
75 Reit- oder Wagenpferde

in Summa
8 compl. bespannte Equipagen
mit
106 Reit- und Wagenpferden

Ausserdem:
5 gold Kaiser-Friedr.-Medail. à 100 M
50 gold Drei-Kaiser-Medaillen à 20 M.
1000 silb. Kaiser-Friedr.-Medail. à 5 M.
752 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Soeben erschien:
„Für Alle Welt"
Illustrirte Zeitschrift
Gross Folio-Format. Alle 14 Tage 1 Heft.
Preis des Heftes nur 40 Pf.

„Für Alle Welt" bietet seinen Lesern **Romane** und **Novellen** der beliebtesten Autoren. In **populären Artikeln** aus der Feder der ersten Gelehrten wird über alle wichtigen Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Industrie sofort in leicht fasslicher Weise berichtet

Eine Specialität bietet „Für Alle Welt" in ihren
mustergültigen farbigen Illustrationen.
Dem **Humor in Bild und Wort** wird ganz besondere Pflege gewidmet.

Probehefte und Abonnements
durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn.

Neu! Deutsches Verlagshaus **Bong & Co.,** Berlin W., Potsdamerstr. 88. **Neu!**

Tüchtige
Maurer und Arbeiter
können täglich eintreten bei dem Bau der **Artillerie-Kaserne** in **Marienwerder.** (2955)

Offerire
Brennholz I. II. III. Cl.
Karl Kleemann,
Holzplatz, Mocker-Chaussee.

---

1 Obstgarten zu verpachten.
Ww. **Schweitzer,** Fischerstr. 25.

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlg. v. **Walter Lambeck:**
Johann Gottfried Roesner
und
Das Thorner Blutgericht.
Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Polen.
Von **J. Edw. Littèn.**
Preis 1,20.

Neue Fett-Heringe
vorzüglich im Geschmack,
gefüllt mit **Milch oder Rogen**
3 und 4 Stück für 10 Pfennige
empfiehlt (2964)
Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Feinste Veilchen-Seife
Feinste Rosen-Seife
in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) bei **Ad. Leetz.** [2607]

Anerkannt bestes
Klauenöl
für Nähmaschinen u. Fahrräder
aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover,
ist zu haben bei Herrn
S. Landsberger,
Heiligegeiststr.

Danziger
Kirchenbau-Lotterie.

Zur Verloosung gelangen gediegene Silber-Gegenstände nach folgendem Gewinn-Plane:

1	Gew. i. W. v.	3000 = 3000 M.
1	" " " "	1500 = 1500 "
1	" " " "	700 = 700 "
1	" " " "	300 = 300 "
5	" " " "	100 = 500 "
10	" " " "	50 = 500 "
20	" " " "	25 = 500 "
961	" " Gesammtw. v.	3000 "
1000	Gew. i. Gesammtwerth v.	10000 M.

Loose à **1 Mk.** (11 Loose 10 Mk.) empfiehlt und versendet die
Exped. der „Thorner Zeitung".

1400 Mark
zu 5% auf sichere Hypothek **sofort zu vergeben.** Anfragen in der Expedition dieser Zeitung. (2957)

Hausbesitzer-Verein.
Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M.
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Culmerstr. 15, 1. Et. mbl. Zim. 20 M.
Brückenstr. 4, part. Contorzim. 200 M.
Mellinstr. 136, Erdgesch. 4 Zim. 300 M.
Bäckerstraße 26, 1. Et. 3 Zim. 450 M.
Strobandstr. 20 Part. Möbl. Zim. 18 M
Schloßstraße 4, 1. Et. 1 Zim. mbl. 10 M.
Grabenstr. 2, Keller 2 Zim. 150 M.
Strobandstr. 17, Hof, 1 m. Z. 12 M.
Gerechtestr. 35, 1. Et. 5 Zim. 1100 M.
Gerechtestr. 25, 1. Et. 4 Zim. 600 M.
Breitestr 36, 3. Et. 1 Zim. m. od. unm.
Mellienstr. 138, 1. Et. 6 Zim. 1350 M
Baderstr. 22, 1 Et. 4 Zim. 450 M.
Tuchmacherstr. 11, 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Tuchmacherstr. 11, part 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 61, 1. Et. 1 Zim. 90 M.
Mellienstr. 88, 3. Et. 4 Zim. 270 M
Gerberstr. 13/15, 1. Et. 3 Zim. 360 M
Jakobsstr. 13, 4. Et. 2 Zim. 200 M.
Coppernikusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Schloßstr. 4, 1. Et. 1 Zim 30 M. monatl.
Culmerstr. 10, 2. Et. 4 Zim. 560 M.
Bäckerstraße 43, Hof 2 Zim. 165 M.
Garten-Hofstraße 48, 2. Et. 6 Z. 400 M.
Garten-Hofstraße 48, part. 4 Z. 350 M.
Baderstraße 2, part. 5 Zim. od. geth.

Am Garten sep. gel. möbl. Zim. vom 1. August zu verm. **Schloßstr. 4.**

Victoria-Theater, Thorn.
Dienstag, den 24. Juli
Benefiz für Fräulein **Eckert:**
Biegen oder brechen.
Lustspiel in 4 Akten von E. Wichert.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Das diesjährige
Königs-Schießen
findet am
25., 26., 27. Juli
statt und beginnt am
ersten Tage Nachmittags 3 Uhr.
Am 27. Juli cr. bleibt das Lokal **für Nichtmitglieder geschlossen.** (2872)

Der Vorstand.

Ein Wort an Alle,
die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen.
Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'**sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Eine alte
Bremer Kaffeefirma
sucht einen bei den Grossisten und größeren Detaillisten gut eingeführten **branchekundigen**
Agenten
für Thorn und Umgebung. Offerten sub **T. B. 953** an **Rudolf Mosse, Bremen.** (2920)

---

3 Prowe'sche Credit-Aktien
sind zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Z.

Kommandeurpferd.
Fuchswallach, 6 Jahre alt, 1,70 vom Trakener „August," mit flotten Gängen und sehr elegantem Exterieur, zum 1. August oder früher zu verkaufen.
Hauptmann **Wentscher, Mocker 1.**

Eine Aufwärterin
von sofort gesucht.
Thalstraße 21.

---

1 ordentl. Laufbursche
wird per 1. August cr. **gesucht** von
Gebrüder Tarrey.

Inserat-Aufträge
für die im Druck befindlichen
Hauskalender
und
Torunski Kalendarz
pro 1895
erbittet
Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Eine Tischler-Werkstatt
nebst Wohnung ist p. 1. Oktbr. zu verm.
K. Schall, Schillerstraße 7.

---

1 möbl. Zim. v. sof. z. verm. Bäckerstr. 6.

M. Z. f. 1 od. 2 Herren z. verm. Araberstr. 14.

---

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

---

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

Strobandstraße Nr. 15.
bei **Carl Schütze** ist vom 1. April die Beletage von 5 heizbaren Zimmern, 2 ohne zu heizen nebst allem Zubehör mit auch ohne Pferdestall zu vermieth.

Ein möbl. Zimmer Breitestr. 32 II n. vorn

Eine Gärtnerei zu verpachten, **Wohnungen** zu vermiethen.
Fischerei Nr. 8. Näh. Auskunft erth.
Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

Mocker, vis à vis dem alten Viehhof, Rayonstr. 8, Balkonwohnung v. 4 Zim. Küche, Speisek. pp. v. 1. Oktober, sowie eine kleine Woh. v. sof. zu vermiethen. **Lemke.**

Bachestraße Nr. 14 ist ein **Pferdestall** für 2 Pferde zu vermiethen. **Schütz.**

Ein Laden mit angr. Wohnung nebst Zub. und ein Keller mit zub. zu jedem Geschäft geeignet ist vom 1. Oktober zu vermiethen **Seglerstr. 19.** Auch kleine Wohnungen mit Wasserleitung.

Ein möbl. Zim. u. Cab. mit auch ohne Burschengel. z. v. **Coppernicusst. 19, I.**

Ein Granatarmband
auf dem Wege Tuchmacherstraße bis Dorf Rudak **verloren.** Gegen Belohn. von 10 Mk. abzugeb. **Hohestr. 1, II.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.